

Medienmitteilung

Zürich, 27. Mai 2015

An verschiedene kirchliche Medien der Schweiz

«Über den Sinn des Lebens reden. Das brauchen wir alle.»

«Heute Abend: Spirit & Wine», verkündet eine auffällige LED-Laufschrift über dem Eingang der Gut Hirt Kirche im Zentrum von Zug. Was eher ungewöhnlich ist für eine katholische Kirche, passt zu den unkonventionellen, kreativen Methoden von Pfarrer Urs Steiner.

Steiners Anliegen ist, die Kirche auf lebendige Art zu den Menschen bringen. So ist er als englischsprachiger Pfarrer im Kanton Zug auch für das internationale Publikum da, oder er lässt Messen per Live-Stream ins nahe Altersheim übertragen. Bei einem Glas Wein über Gott und die Welt reden, lautet das einfache Motto des «Spirit & Wine»-Anlasses. Damit will der Pfarrer auch kirchenfernes Publikum ansprechen.

Urs Steiner: mit 39 Jahren zum Theologie-Studium

Kirchenfern war auch Urs Steiner in jüngeren Jahren. Im Alter von 25 Jahren trat er aus der Kirche aus. Das sei das Beste gewesen, was er habe machen können. Erst dadurch habe er einen neuen Zugang zur Kirche gefunden. Er arbeitete damals unter anderem in der Ausbildung und beim Schweizer Fernsehen im Personalbereich. Die Arbeit erfüllte ihn zwar, aber offensichtlich nicht ganz. Und als er an der Diakonweihe eines Kollegen gefragt wurde, ob er auch im kirchlichen Dienst stehe, antwortete er unvermittelt, «noch nicht». Das sei ein Schlüsselereignis gewesen, meint Steiner. Im Nachhinein sei ihm auch klar, warum er in verschiedenen Situationen immer mal wieder in einer Kirche landete. Jedenfalls begann er mit 39 Jahren mit dem Theologiestudium – und der nicht vorgespurte Weg führte ihn über mehrere Stationen als Pfarrer nach Zug.

Röbi Koller: Die Kirche bietet vielen Sicherheit

Aus seiner Zeit beim Fernsehen kennt Steiner Röbi Koller. Für den «Spirit & Wine»-Anlass kommt der Fernsehmann heute nach Zug. Vor dem Anlass spricht er im Pfarrhaus über sein Verhältnis zur katholischen Kirche. Und da gibt es Parallelen: So trat auch er, nach einer Jugend in einem katholischen Umfeld, aus der Kirche aus. Zunehmend habe er die Gottesdienste als langweilig empfunden, als inhaltsleer. Heute hat Röbi Koller ein pragmatisches Verhältnis zur Kirche – und würde wohl auch nicht mehr austreten. Für ihn ist die Kirche wichtig, weil sie soziale Arbeit leistet – und weil sie vielen Menschen Lebenssinn und damit Sicherheit biete. «Es ist doch eine schöne Vorstellung, nach dem Tod mit Kollegen im Himmel zu sein», meint er etwas verschmitzt.

Überraschende Gemeinsamkeiten?

Röbi Koller stellt dem Glauben aber keinen Persilschein aus. Für ihn ist schwer begreiflich, wie Gott das Leid auf der Welt zulassen kann. Die Kirche biete aber Möglichkeiten, damit umzugehen, meint auch Steiner. Für beide ist deshalb die Emotionalität der Rituale wichtig. Dabei findet Koller die Kirche «angenehm zeitlos». Sie gebe Gegensteuer in einer aufgeklärten Welt, in der man alles verstehen und nichts mehr glauben wolle. Als Mann der Unterhaltung wirft er noch etwas ein: Die katholische Kirche biete mit ihren Sakramenten und Ritualen auch «eine gute Show». Die Frage

drängt sich auf: Machen der Pfarrer und der Showmaster nicht letztlich das Gleiche? Pfarrer Steiner spricht davon, dass er alleine auf der Bühne steht und vergleicht seine Arbeit durchaus mit der von Röbi Koller. Dieser ist eher zurückhaltend: Seine Aufgabe sei es, zuzuhören. Beiden ist wichtig, dass die Menschen und ihre Schicksale im Zentrum stehen – mit dem Unterschied, dass sich der Kirchenmann anders als beim Fernsehen die Schicksale nicht aussuchen kann.

Kirchen-, aber nicht glaubensfern

Um 19 Uhr beginnt das Treffen in der Weinhandlung «House of Wines» gleich gegenüber der Kirche. Es war diese räumliche Nähe – und natürlich die Liebe zum Wein – die Pfarrer Steiner auf die Idee für den Anlass gebracht haben, der heute zum fünften Mal stattfindet. Die Mehrheit der Besuchenden sind Bekannte aus der Pfarrei. Doch auch Leute, die man nicht in der Kirche sieht, kämen immer mal wieder, bestätigen die Anwesenden. Der Anlass soll für kirchenferne Menschen sein – aber nicht für glaubensferne, wie Steiner präzisiert. Er möchte mit den Menschen über den Sinn des Lebens reden. «Das brauchen wir alle, daran kommt über kurz oder lang niemand vorbei».

Lockeres Gespräch, tiefschürfende Themen

Albert Osmani, der Hausherr im «House of Wines» kredenzt überraschende Weine aus dem Südtirol. Und Katechetin Karen Curjel erntet Applaus für ihre köstlichen Apéro-Kreationen. Pfarrer Steiner macht eine kurze Einführung, bei der Röbi Koller als Gesprächsprofi immer wieder spannende Fragen einwirft. Am Anfang geht es, entgegen dem Motto der Veranstaltung, um die Kirche – und um die Schwierigkeiten, die man mit ihrer offiziellen Haltung manchmal hat. Bemerkungen zum Wein geben dem Gespräch immer mal wieder eine neue Richtung. Und so wird – inmitten des pulsierenden Zuger Abendverkehrs – auch über so intime Themen wie Tod und Trauer gesprochen. Urs Steiner ist hier nicht der Pfarrer, sondern Teil der Gesprächsrunde – in der Röbi Koller schliesslich noch Geheimnisse aus seiner Ministranten-Zeit zu erzählen beginnt...

Das Fazit, nachdem sich die Runde zu relativ später Stunde auflöst: Der Anlass bietet auch jenen einen Zugang zur Kirche, die sich von einem klassischen Gottesdienst nicht angesprochen fühlen. Pfarrer Steiner ist zufrieden mit dem Abend – nicht nur, weil er angenehm war, sondern weil er auch etwas bewirken kann.

Der Besuch von «Spirit & Wine» fand im Rahmen des Projekts «Chance Kirchenberufe» statt. Mehr zu den vielfältigen Aufgaben im Dienst der katholischen Kirche:
www.chance-kirchenberufe.ch

Kontaktdaten für Medienanfragen und Bildbestellungen:

Dieter Egli, Weissgrund Kommunikation, 044 388 10 30, egli@weissgrund.ch